

## KÖLNER KULTUR

# Zwischen Vollgas und Verlangsamung

„Concerto Köln“ haucht Bachs „Brandenburgischen Konzerten“ vielfältige Vitalität ein

Sechs auf einen Streich – „Concerto Köln“ bot in der Philharmonie alle „Brandenburgischen Konzerte“ (BWV 1046 bis 1051) von Johann Sebastian Bach an einem Abend. Keine leichte Aufgabe, denn das Publikum musste über zwei von stilistischer Gleichförmigkeit angehauchte Stunden leichtfüßig hinweggetragen werden.

Das gelang dem auf historischem Instrumentarium inter-

pretierenden Ensemble aber mühelos, zumal viele Stellen geradezu neu klangen.

Einige Finalsätze verblüfften allein schon durch ihre rasanten Tempi. Im „Presto“ des 4. Konzertes (G-Dur) etwa wird der vorzügliche Geiger Markus Hoffmann zu schwindelerregenden Auf- und Abwärtsfahrten getrieben, die ein normaler Sterblicher in dieser Geschwindigkeit kaum sauber

bewältigen kann. Doch er blieb ganz gelöst, eriedigte das fast Unmögliche mit entwaffnender Selbstverständlichkeit. Auch die beiden anderen Solisten, Cordula Breuer und Wolfgang Dey, hielten auf den eige- gens für sie nachgebauten Doppel-Blockflöten (Flauti d'Echo) transparent mit.

Und dass die Truppe ihre flotten Marschrouten nicht dogmatisch festzulegen

scheint, wurde am Beispiel des Finalsatzes von Nr. 3 (G-Dur) deutlich. Er diente am Ende als Zugabe, dann aber längst nicht mehr so „mit Vollgas“ wie zuvor. Sogar ein kleines Ritardando schlich sich kurz vor Schluss ein, das vorher gefehlt hatte.

Die fabelhafte Geigerin Mayumi Hirasaki gab hierbei am ersten Pult dezent den Ton an, ansonsten aber kommt

„Concerto Köln“ mit traumwandlerischer Homogenität ohne jedes Dirigat aus.

Gerald Hambitzer fungierte als zuverlässiger Continuo-Ruhepol am Cembalo. Im 5. Konzert (D-Dur) aber lässt Bach das Instrument auch solistisch auftrumpfen, weshalb es in den Ecksätzen etwas Konturen-schärfer hätte hervortreten dürfen. In dunklen Streicherfarben leuchtete

schließlich das 6. Konzert (B-Dur).

Anfang und Ende des Abends aber bildeten eindrucksvoll die Konzerte Nr. 1 und 2 (beide F-Dur), mit ihren jeweils bunten Bläser-Besetzungen. Wunderbar die sonore Holzbläser-Riege, dem Blech (Hörner und Trompete) war allerdings trotz einiger starker Momente das Glück nicht immer hold. (fan)